

Isabel Cristina Arendt

Erziehung, Religion und ethnische Identität

HISTORAMERICANA

Herausgegeben von
Debora Gerstenberger, Michael Goebel,
Hans-Joachim König und Stefan Rinke

Band 60

Wissenschaftlicher Beirat

Pilar González Bernaldo de Quiros (Université de Paris)
Sandra Kuntz Ficker (El Colegio de México)
Federico Navarrete Linares (Universidad Nacional Autónoma de México)
Thiago Nicodemo (Universidade Estadual de Campinas)
Scarlett O'Phelan (Pontificia Universidad Católica del Perú)
Ricardo Pérez Montfort (Centro de Investigaciones y Estudios Superiores en Antropología Social, México)
Eduardo Posada-Carbó (University of Oxford)
Hilda Sabato (Universidad de Buenos Aires)
Rafael Sagredo Baeza (Universidad Católica de Chile)
Lilia Moritz Schwarcz (Universidade de São Paulo)

Isabel Cristina Arendt

Erziehung, Religion und ethnische Identität

Die Allgemeine Lehrerzeitung und
das deutsch-evangelische Schulwesen
in Rio Grande do Sul, Brasilien (1902–1938)

übersetzt von Raquel Meneguzzo

Übersetzung und Druck mit freundlicher Unterstützung der Brasilianischen Botschaft in Berlin und des Instituto Guimarães Rosa.



wbg Academic ist ein Imprint der Verlag Herder GmbH

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2024

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Zuerst veröffentlicht unter dem Titel: Educação, Religião e Identidade Étnica. O Allgemeine Lehrerzeitung e a escola evangélica alemã no Rio Grande do Sul (= Biblioteca Histórica RS, Bd. 3), São Leopoldo: Editora Oikos / Editora Unisinos 2008. ISBN 978-85-7843-059-7.

Umschlaggestaltung: Arnold & Domnick GbR, Leipzig

Umschlagmotiv: Allgemeine Lehrer-Zeitung für Rio Grande do Sul 10, 1/2 (1911), S. 1.

Printed in Germany

ISBN Print: 978-3-534-64204-5

ISBN E-Book (OA): 978-3-534-64205-2

Parallele Veröffentlichung auf dem Refubium der Freien Universität Berlin:

<http://dx.doi.org/10.17169/refubium-44533>

Dieses Werk ist mit Ausnahme der Abbildungen (Buchinhalt und Umschlag) als Open-Access-Publikation im Sinne der Creative-Commons-Lizenz CC BY International 4.0 (»Attribution 4.0 International«) veröffentlicht. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>. Jede Verwertung in anderen als den durch diese Lizenz zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Inhalt

Vorbemerkung	7
Danksagung	8
Abkürzungen	10
Einleitung	11
1 Eine Zeitschrift für Lehrer an deutsch-evangelischen Schulen in Rio Grande do Sul (1902–1938)	28
1.1 Der Deutsche Evangelische Lehrerverein (DELV)	29
1.1.1 Lehrervereine in Südbrasilien	29
1.1.2 Die Statuten des DELV und ihre verschiedenen Überarbeitungen	32
1.1.3 Die Vereinsstruktur: zentrale Leitung und Distrikte	36
1.1.4 Vereinsziele: Deutschtumserhalt und Fürsorge für den Lehrerstand	38
1.2 Die Allgemeine Lehrerzeitung (ALZ)	41
1.2.1 Erscheinungsorte und Erscheinungsintervalle	41
1.2.2 Die Redakteure	43
1.2.3 Der Erscheinungsverlauf	47
1.2.4 Struktur, Inhalt und Programm der Zeitschrift	49
1.2.5 Die Leserschaft und das Schulwesen	60
2 Deutschtumsrepräsentationen	71
2.1 Deutschtum und Deutschtumspolitik	71
2.2 Deutschtumsrepräsentationen in der ALZ	82
2.3 Die deutsche Sprache	97
2.4 Organisationen zur Förderung des Deutschtums im Ausland	108
3 Repräsentationen der Schule im Spannungsfeld von Nationalsozialismus,	

Nationalisierungspolitik und Konflikt mit der Riograndenser Synode.....	113
3.1 Repräsentationen der Schule und Deutschumpolitik	114
3.1.1 Die Rolle der Schulen für die Deutschumpolitik	114
3.1.2 Die Kolonieschulen	121
3.2 Repräsentationen der Schule im Kontext von Nationalsozialismus und Nationalisierungspolitik.....	124
3.2.1 Nationalsozialismus und Schule.....	125
3.2.2 Nationalisierung.....	132
3.3 Die Beziehung zwischen DELV und Synode	145
4 Repräsentationen von Lehrerausbildung, Lehrern und Lehrmaterial	151
4.1 Das Lehrerseminar: die Debatte über die Ausbildung vor Ort und die in Deutschland ausgebildeten Lehrern.....	152
4.2 Ein guter Lehrer sein	156
4.3 Leseempfehlungen und Unterrichtsmaterial.....	163
Schlussbemerkungen	180
Bibliografie.....	185
Quellen.....	185
Forschungsliteratur.....	186
Anhang	192

Vorbemerkung

Während in Südbrasilien seit Jahrzehnten hunderte Historikerinnen und Historiker zur Geschichte der deutschen Einwanderung nach Brasilien arbeiten, ist die Forschung in Deutschland zu diesem Thema eher überschaubar. Sprachbarrieren und mitunter begrenzter Zugang zu Literatur haben dazu geführt, dass der Austausch zwischen beiden Forschungslandschaften und die gegenseitige Rezeption nicht immer umfassend erfolgt ist.

Der 200. Jahrestag der deutschen Einwanderung nach Brasilien, der 2024 begangen wird, ist daher ein geeigneter Anlass, um den Dialog zwischen beiden Ländern zu fördern. Das vorliegende Buch ist Teil eines größeren Übersetzungsprojekts. Mit der finanziellen Unterstützung der Brasilianischen Botschaft in Berlin sowie des Deutschen Generalkonsulats und des Centro de Estudos Europeus e Alemães (CDEA) in Porto Alegre und aufgrund des Einsatzes mehrerer junger Übersetzerinnen und Übersetzer aus beiden Ländern konnten insgesamt sieben deutsch- und portugiesischsprachige Monografien jeweils in die andere Sprache übertragen werden. Ihnen allen gilt unser Dank.

Die Beiträge wurden teilweise leicht gekürzt und mit Erläuterungen versehen, der Anmerkungsapparat jedoch nicht aktualisiert. Sie machen Forschungsergebnisse bekannt, zeigen die unterschiedlichen Forschungstraditionen und akademische Schreibstile beider Länder und ermöglichen Forscherinnen, Forschern und einem breit interessierten Publikum den Einstieg in das Thema.

Gerson Neumann, Frederik Schulze und Marcel Vejmelka
Porto Alegre, Berlin und Germersheim, im April 2024

Danksagung

Diese Arbeit wurde 2005 als Doktorarbeit in Geschichte an der Universität Vale do Rio dos Sinos (UNISINOS) verteidigt. Eine solche Arbeit ist auf Mithilfe angewiesen. Mein aufrichtiger Dank gilt daher den Mitgliedern der Prüfungskommission Prof. Dr. João Klug, Prof. Dr. Ricardo Willy Rieth, Prof. Dr. Maria Cristina Bohn Martins und Prof. Dr. Eloísa Helena Capovilla da Luz Ramos für ihre sorgfältige Lektüre und sachdienlichen Hinweise.

Besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Martin Norberto Dreher für seine Geduld und Gelassenheit, Prof. Dr. Imgart Grützmann für die unzähligen Gespräche und Anregungen und ihre unvergleichliche Unterstützung, Prof. Dr. Arthur Blasio Rambo für seine beruhigenden Gespräche über das Thema der Arbeit und meinem Freund Prof. Dr. Marcos Justo Tramontini, in memoriam, für seine unzähligen Gespräche am späten Nachmittag, in denen er Wege für diese Studie aufzeigte. Wir vermissen Dich sehr!

Dank gilt auch denjenigen, die den Zugang zu den Quellen ermöglicht haben, die als Grundlage für diese Studie dienten: Prof. Dr. Lúcio Kreutz, der den größten Teil dieses Materials aus verschiedenen Sammlungen in Brasilien zusammengetragen hat, und denjenigen, die mir geholfen haben, die Sammlung zu vervollständigen: meinen Freunden Gerson Neumann, Leomar Tesche und Suzeli Mauro, ferner denjenigen, die mir Unterlagen über evangelisch-lutherische Schulen in Brasilien zur Verfügung gestellt haben: Cristiane Spindler Feldens und Silvio Jung, Sekretärin bzw. Direktor der Bildungsabteilung der Rede Sinodal – IECLB, sowie den Mitarbeitern der Bibliothek der Escola Superior de Teologia und des Archivs der IECLB auf dem Morro do Espelho in São Leopoldo.

Ich danke außerdem Prof. Dr. Martin Dreher und Paul Tornquist für ihre gelungenen Übersetzungen vieler deutscher Zitate, meinen Freunden Jorge Feldens und Lisiane Schumann für Hilfe bei einigen Zusammenfassungen, Willy Fuchs für die geduldigen Gespräche über seine Lehrerlaufbahn, der Kollegin Janaina Silva für die Betreuung im Acervo do Núcleo de Estudos Teuto-Brasileiros, Raquel Hoff für die formelle Hilfe bei der Formatierung und Brunilde Arendt Tornquist fürs Korrekturlesen.

Dank gebührt auch der UNISINOS für die Ermutigung und die finanzielle Unterstützung, die diese Arbeit ermöglicht hat, sowie dem Programa de Pós-Graduação in Geschichte und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: den Sekretärinnen Janaína Trescastro und Terezinha Rambo, die immer hilfsbereit und schnell bei Informationen und Problemen waren, und insbesondere den Professoren Antonio Sidekum, Arthur B.

Rambo, Eliane Deckmann Fleck, Eloísa H. C. da Luz Ramos, Flávio Heinz, Maria Cristina B. Martins, Maria Cristina B. Rambo, Maria Cristina B. Rambo, Paula Caleffi und Werner Altmann.

Danke auch meinen Forschungsfreundinnen und -freunden Aldino Segala, Dóris Magalhães, Gisela Lermen und Marta Borin, mit denen Diskussionen immer gewinnbringend und stimulierend waren.

Ich widme dieses Buch denjenigen, die auf mich gewartet haben: meinem Mann Jandir, meinen Eltern Ervino und Norma, meiner Schwester Jóise und allen meinen Freunden!

Für die deutschsprachige Ausgabe möchte ich für die großartige Gelegenheit danken, diese Studie in Deutschland bekannt zu machen, was durch die finanzielle Unterstützung der Brasilianischen Botschaft in Berlin und des Instituto Guimarães Rosa für die Übersetzung und den Druck ermöglicht wurde. Die Unterstützung des Centro de Estudos Europeus e Alemães (CDEA) in Porto Alegre war ebenfalls von grundlegender Bedeutung, ebenso wie die Übertragung der Verlagsrechte durch den Oikos-Verlag in São Leopoldo. Prof. Dr. Stefan Rinke danke ich für die Aufnahme in die Buchreihe Historamericana.

Zuletzt sei den Initiatoren dieses Übersetzungsprojekts gedankt, vor allem Prof. Dr. Gerson Neumann, Dr. Marcel Vejmělka und insbesondere Dr. Frederik Schulze für sein kritisches Auge und seine Sorgfalt bei der Übersetzung, Überarbeitung und Organisation des deutschen Textes sowie der Übersetzerin Raquel Meneguzzo für die Qualität der Übersetzungsarbeit.

Abkürzungen

ALZ	Allgemeine Lehrerzeitung für Rio Grande do Sul. Vereinsblatt des Deutschen Evangelischen Lehrervereins in Rio Grande do Sul
DELV	Deutscher Evangelischer Lehrerverein von Rio Grande do Sul
IECLB	Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil (Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien)
LDL	Landesverband Deutsch-Brasilianischer Lehrer
NETB	Núcleo de Estudos Teuto-Brasileiros – Programa de Pós-Graduação em História – UNISINOS
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSLB	Nationalsozialistischer Lehrerbund
RHK	Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Fürsorge-Kasse für deutsche Lehrer und Lehrerinnen in Brasilien
VDA	Verein für das Deutschtum im Ausland

Einleitung

Um 1900 wurden im brasilianischen Bundesstaat Rio Grande do Sul zwei deutschsprachige Lehrervereine unterschiedlicher Konfessionen gegründet. Der Deutsche Katholische Lehrerverein in Rio Grande do Sul (1898)¹ und der Deutsche Evangelische Lehrerverein von Rio Grande do Sul (DELV, 1901) vertraten die Interessen von Lehrerinnen und Lehrern, förderten deutschsprachigen Unterricht in den von deutschen Eingewanderten unterhaltenen Schulen² und entwickelten Lehrmaterial.

Auch in anderen Bundesstaaten entstanden derartige Vereine, jedoch ohne Konfessionsbezeichnung. In Blumenau im Bundesstaat Santa Catarina wurde 1900 der Lehrer- und Schulverein gegründet, der 1904 in Deutscher Schulverein für Santa Catarina umbenannt wurde. Dieser Verein gab zwischen 1906 und 1917 eine monatliche Zeitschrift heraus und unterschied nicht zwischen Katholiken und Protestanten, wenngleich es in seinem Umfeld konfessionsbedingte Konflikte gab.³ Im Jahr 1926 wurde der Verein Deutschbrasilianischer Privatlehrer von Santa Catarina gegründet, der ebenfalls Lehrer beider Konfessionen zusammenbrachte.⁴ Auch in drei anderen Bundesstaaten wurden ähnliche Vereine gegründet: in Paraná der Deutsche Lehrerverband von Paraná, in São Paulo der Deutsche Lehrerverein von São Paulo⁵ und in Rio de Janeiro der Deutsche Lehrerverein von Rio de Janeiro und Espírito Santo. Zwischen 1925 und 1938 schlossen sich diese Vereine im Landesverband Deutsch-Brasilianischer Lehrer zusammen, einem nationalen Dachverband

¹ Vgl. dazu Lúcio Kreutz: *O professor paroquial. Magistério e imigração alemã*. Porto Alegre 1991; Arthur Blasio Rambo: *A escola comunitária teuto-brasileira católica. A Associação de Professores e a Escola Normal*. São Leopoldo 1996.

² Obwohl in den Quellen in der Regel von „deutschen Schulen“ gesprochen wird, verwendet César Paiva die Bezeichnung „deutschsprachige Schulen“ und bezieht sich dabei auf Emilio Willems, nach dem nationale Institutionen nicht in einen anderen Kontext übertragen werden könnten. Paiva verwendet außerdem den Begriff „deutsch-brasilianische Schulen“, der ebenfalls in den Quellen auftaucht. Vgl. César Paiva: *Die deutschsprachigen Schulen in Rio Grande do Sul und die Nationalisierungspolitik*. Hamburg 1984. Diss. Universität Hamburg, S. 95–96.

³ Mehr dazu in João Klug: *A escola teuto-catarinense e o processo de modernização em Santa Catarina. A ação da Igreja Luterana através das escolas (1871–1938)*. São Paulo 1997. Diss. Universidade de São Paulo, S. 113–141 und 162–180.

⁴ Ebd., S. 208ff.

⁵ Vgl. dazu Sônia Aparecida dos Santos Nobre: *Associação dos Professores Teuto-Brasileiros do estado de São Paulo*. São Paulo 2003. M.A. UNICAMP.

mit Sitz in São Paulo. Auch in Argentinien und Chile gab es Vereine deutscher Lehrer, darunter den Verband der deutschen Lehrer in Argentinien.⁶

In Rio Grande do Sul war die Gründung konfessioneller Lehrervereine auf die Anwesenheit deutscher Jesuiten und deutsch-evangelischer Pfarrer seit Mitte des 19. Jahrhunderts zurückzuführen. Sie übernahmen dort wichtige Rollen im privaten Bildungswesen der deutschen Einwandererinnen und Einwanderer. Ihre Beziehung zueinander war manchmal von Zusammenarbeit geprägt, verlief jedoch meistens konfliktreich. Der evangelische Pfarrer Hermann Borchard beschwerte sich beispielsweise in seinen Texten für die Zeitschrift *Der Deutsche Ansiedler* häufig über den „Jesuitismus“.⁷ Er war bereits 1864 von der Evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika in Barmen nach Brasilien geschickt worden, einer Organisation, die „den Deutsch-Evangelischen regelmäßige Seelsorge durch die Entsendung von Pfarrern und Lehrern anzubieten suchte“.⁸ Borchards Beschwerden waren eine Reaktion auf das Schulmodell deutscher Jesuitenpater, die seit 1849 in Rio Grande do Sul tätig waren und in den Folgejahren wegen des Kulturkampfes im Deutschen Reich in größerer Zahl nach Brasilien kamen.⁹

Die deutschen Jesuiten (und ab 1871 auch andere katholische Orden), die sich in dieser Zeit in Rio Grande do Sul niederließen, arbeiteten mit deutschen, italienischen und polnischen Einwanderergemeinden, die nicht von der portugiesischsprachigen katholischen

⁶ Vgl. Mitteilungen des Landesverbandes. In: ALZ 28, 10 (1931), S. 11.

⁷ Ab 1862 veröffentlichte die Berliner Gesellschaft für die deutsche evangelische Mission in Amerika und später die Evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika in Barmen die Zeitschrift *Der Deutsche Ansiedler* mit Texten über die Situation der evangelischen Gemeinden in Brasilien.

⁸ Vgl. Wilhelm Wachholz: „Atravessem e ajudem-nos“. A atuação da „Sociedade Evangélica de Barmen“ e de seus obreiros e obreiras enviados ao Rio Grande do Sul (1864–1899). São Leopoldo 1999. Diss. Escola Superior de Teologia, S. 24. Zwischen 1863 und 1911 wurden 147 Pfarrer und 48 Lehrer von der Evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika entsandt, um in Rio Grande do Sul, anderen Bundesstaaten Brasiliens, Chile und Venezuela zu arbeiten. Vgl. Max Dedekind: Verzeichnis der Pfarrer, Lehrer und Lehrerinnen, welche von der Barmer Evang. Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika in den Jahren 1863 bis Januar 1911 entsandt worden sind und mit ihr in Verbindung gestanden haben. In: *Der Deutsche Ansiedler* 49 (1911), S. 33–69.

⁹ Laut Lutterbeck arbeiteten seit 1849 die beiden Jesuitenpater Lipinski und Sedlac in den deutschsprachigen Gemeinden im damaligen Baumschneis (heute Dois Irmãos) und São José do Hortêncio. Ab 1858 kamen Jesuiten in größerer Zahl hinzu, um in den deutschen Kolonisationsgebieten zu arbeiten. Vgl. Jorge Alfredo Lutterbeck, S. J.: *Jesuítas no sul do Brasil. Capítulos de história da Missão e Província Sul-Brasileira da Companhia de Jesus*. São Leopoldo 1977, S. 51–57 und 64ff.

Kirche erreicht wurden, obwohl diese als offizielle Staatskirche in der südbrasilianischen Provinz tätig war.¹⁰ Die Jesuiten führten ein regionales Gegenreformationsprojekt durch und konzentrierten sich auf ländliche Gebiete, wo sie deutsche Einwanderinnen und Einwanderer besser erreichen konnten. Die von Eingewanderten und Jesuiten aus Europa mitgebrachten Vorstellungen zum Bildungswesen wurden jedoch vom Kampf zwischen Kirche und Staat um die Kontrolle der Bildung überlagert. In Brasilien nutzten die Jesuiten in den deutschen Gemeinden von etwa 1870 bis 1940 die katholische Presse, unter anderem die Zeitung *Deutsches Volksblatt*, den Kalender *Der Familienfreund* und die monatlich erscheinende Zeitschrift *Sankt Paulusblatt*, um die Gemeinden dazu zu bewegen, die katholischen Pfarrgemeindeschule zu unterstützen.¹¹ Bereits 1869 gründeten die Jesuiten für die Ausbildung von Priestern und Lehrern das Colégio Conceição in São Leopoldo, das bis 1890 die einzige Einrichtung in Rio Grande do Sul war, die Lehrer für Pfarrschulen ausbildete.¹²

Am Ende des 19. Jahrhunderts schufen die Jesuiten ein Unterstützungsnetzwerk für katholische Schulen, dem der Deutsche Katholische Lehrerverein in Rio Grande do Sul, die Katholikenversammlungen (oder Katholikentage),¹³ die Lehrerkonferenzen und das Lehrerseminar angehörten.¹⁴ All diese Initiativen waren Teil des Gegenreformationsprojekts, und die Jesuiten sahen sowohl in Priestern als auch Lehrern wichtige Akteure für seine Verwirklichung.¹⁵

Der Deutsche Katholische Lehrerverein und die Katholikenversammlungen wurden am 26. März 1898 in Harmonia im damaligen Munizip São João do Montenegro in Rio Grande do Sul vom Jesuitenpater Pedro Gasper gegründet. Bei der Gründung fand die erste Ka-

¹⁰ Kreutz: O professor paroquial.

¹¹ Lúcio Kreutz: Modelo de uma Igreja imigrante. Educação e escola. In: Martin Dreher (Hg.): Populações rio-grandenses e modelos de Igreja. Porto Alegre 1998, S. 201–217, hier 211.

¹² Kreutz: O professor paroquial, S. 117.

¹³ Vgl. André C. Werle: Discussões acerca da imprensa nos Congressos Católicos, organizados pelos jesuítas alemães. In: Martin Dreher, Arthur Blasio Rambo und Marcos J. Tramontini (Hg.): Imigração e imprensa. Porto Alegre 2004, S. 123–138.

¹⁴ Rambo: A escola comunitária.

¹⁵ Kreutz: O professor paroquial, S. 113. Kreutz beschäftigt sich ausführlich mit der Rolle der Schule in der Gegenreformation. Vgl. auch Arthur Blasio Rambo: A Igreja de restauração católica no Brasil meridional. In: Martin Dreher (Hg.): Populações rio-grandenses e modelos de igreja. Porto Alegre 1998, S. 147–162; Neli Schäfer Tesch da Silva: A compreensão jesuítica da identidade (étnica) teuto-brasileira católica rural no Rio Grande do Sul. Instrumento (de poder) do projeto de Restauração Católica Regional (1872–1961 – Rio Grande do Sul). São Leopoldo 2003, Diss. UNISINOS.

tholikenversammlung statt.¹⁶ Der Verein war wie ähnliche Vereine aus Deutschland in Sektionen gegliedert, und laut der Satzung bestanden seine Ziele darin, „die christliche Jugend nach den Prinzipien der katholischen Kirche zu bilden [...]; häusliche Bildung zu unterstützen; Pfarrschulen zu fördern und auszuweiten; ein würdiges Lehramt zu bilden; materielle und seelische Interessen der Mitglieder bzw. Pfarrlehrer zu verteidigen; angemessenes Lehrmaterial für die deutschen Pfarrschulen zu entwickeln.“¹⁷

Ab 1900 veröffentlichte der Deutsche Katholische Lehrerverein die *Lehrerzeitung. Ver einsblatt des Deutschen Katholischen Lehrervereins in Rio Grande do Sul*, die vom Verlag Typographia do Centro gedruckt wurde. Der Historiker Lúcio Kreutz hat dazu ausgeführt:

Unter den konkreten Bedingungen der Isolation ländlicher Gemeinden hatte die Allgemeine Lehrerzeitung eine besondere pädagogische Bedeutung, da sie zu einem Instrument für die Ausbildung und Weiterbildung von Pfarrlehrern wurde, sei es durch die Vorstellung neuer Theorien und Praktiken oder durch die Veröffentlichung detaillierter Unterrichtspläne aller Fächer.¹⁸

Angesichts der Notwendigkeit, Fachkräfte für die Arbeit in Pfarrschulen aus- und weiterzubilden, förderte der Lehrerverein regionale Lehrerkonferenzen, bei denen sich Lehrkräfte zu theoretischen Diskussionen und Lehrproben versammelten. Der Verein bot auch „Fortbildungswochen für Lehrer [an], in denen wichtige Fragen für die Erfüllung ihrer Aufgaben untersucht und diskutiert wurden.“¹⁹ Auf Initiative des Lehrervereins wurde 1923 in Hamburgo Velho das Lehrerseminar zur Ausbildung neuer Lehrer gegründet.

Die katholischen Einrichtungen bildeten zusammen mit Fürsorge-, Freizeit- und Kulturvereinen ein kirchlich geprägtes Netzwerk ländlicher Gemeinden.²⁰ Der Pfarrlehrer spielte für die Jesuiten eine strategische Rolle, um das Gegenreformationsprojekt zu verwirklichen, da er „ein Verbindungs- und Repräsentationsakteur zwischen dem Klerus und

¹⁶ Kreutz: O professor paroquial, S. 108.

¹⁷ Mitteilungen des Katholischen Lehrer- und Erziehungsvereins Rio Grande do Sul, Porto Alegre, Januar 1902, S. 6, zitiert nach Kreutz: O professor paroquial, S. 109. Zu den Zielen des Lehrervereins vgl. ebd., S. 108–110.

¹⁸ Kreutz: O professor paroquial, S. 111. Die Isolationsthese wird jedoch von Meyer in Frage gestellt. Vgl. Dagmar Elisabeth Estermann Meyer: Identidades traduzidas. Cultura e docência teuto-brasileiro-evangélica no Rio Grande do Sul. Santa Cruz do Sul 2000.

¹⁹ Kreutz: O professor paroquial, S. 111.

²⁰ Ebd., S. 158.

den ländlichen Gemeinden“ war und sein Wirkungsbereich über das Klassenzimmer hinausging.²¹ Deswegen hatten sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche „ein besonderes Interesse daran, das Schulwesen zu koordinieren.“²² Gleichzeitig war dieses Interesse auch eine „christliche Reaktion gegen den liberalen Geist“.²³ Dennoch arbeiteten in der Alten Republik (1889–1930) die Kirchen mit der Landesregierung von Rio Grande do Sul zusammen, die den Positivismus von Auguste Comte propagierte, und die Regierung subventionierte die Gemeindeschulen. Diese Zusammenarbeit verlief jedoch nicht konfliktfrei.²⁴

Die Gründung des Deutschen Evangelischen Lehrervereins dagegen verlief anders als die seines katholischen Pendant. 1864 begannen evangelische Führungspersonlichkeiten, ähnliche Einrichtungen zu gründen wie die Katholiken, was 1886 in der Schaffung der Rio-grandenser Synode gipfelte. Dazu trug Pfarrer Hermann Borchard bei, der 1864 von der Evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika zur Arbeit nach São Leopoldo entsandt worden war und die Institutionalisierung evangelischer Gemeinden in Gang brachte.²⁵ Er wurde in Königsberg, Ostpreußen, geboren und 1853 zum Pfarrer geweiht. Im Jahr darauf ging er in die Vereinigten Staaten, wo er als Pfarrer in Troy am Hudson River deutsche Einwanderinnen und Einwanderer betreute. Dieselbe Arbeit leistete er später in Dayton, Ohio. Dadurch lernte er Friedrich Fabri, den Inspektor der Rheinischen Missionsgesellschaft, kennen, der ihm anlässlich des Todes von Pfarrer Klenze die Stelle in São Leopoldo anbot. Während seiner sechsjährigen Arbeit in São Leopoldo veröffentlichte Borchard regelmäßig in deutschen Zeitschriften, gründete mit der Deutschen Evangelischen Synode der Provinz Rio Grande do Sul den ersten Zusammenschluss evangelischer Gemeinden, richtete eine Sonntagsschule ein und führte Erkundungsreisen

²¹ Die Rolle der Lehrer in diesem von Jesuiten koordinierten Projekt untersucht Lúcio Kreutz im vierten Kapitel von *O professor paroquial*, in dem er sich mit der „religiösen Mission und sozialen Funktion des Gemeindeführers“ befasst. Im fünften Kapitel geht es um die Ausbildung des Pfarrlehrers.

²² Kreutz: *Modelo de uma Igreja imigrante*, S. 215.

²³ Ebd.

²⁴ Solon Eduardo Annes Viola: *Educação no extremo-sul, 1889–1928. Construindo a sociedade da ordem, definindo os espaços de hegemonia*. São Leopoldo 1996. M.A. UNISINOS.

²⁵ Vgl. Martin Dreher: *Kirche und Deutschtum in der Entwicklung der Evangelischen Kirche Lutherschen Bekenntnisses in Brasilien*. Göttingen 1978, S. 69–83; Martin Dreher: *Hermann Borchard em São Leopoldo*. In: *Simpósio de História da Igreja*. São Leopoldo 1986. S. 23–33; Paiva: *Die deutschsprachigen Schulen*; Maria Amélia Schmidt Dickie: *Afetos e circunstâncias. Um estudo sobre os Mucker e seu tempo*. São Paulo 1996. Diss. Universidade de São Paulo; Wachholz: „Atravessem e ajudem-nos“.

durch das Landesinnere von Rio Grande do Sul und Uruguay durch, um den seelsorgerlichen Bedarf zu erheben und Lehrerkonferenzen für die Verbesserung der Unterrichtsbedingungen unter den Eingewanderten zu organisieren. Als er 1871 São Leopoldo verließ, war der Grundstein für die Evangelische Kirche in Rio Grande do Sul gelegt.²⁶

Im Jahr 1874 trat Pfarrer Dr. Wilhelm Rotermund (1843–1925) an Borchards Stelle. Er wurde vom Comité für die protestantischen Deutschen in Südbrasilien nach São Leopoldo entsandt. Seine Mission war „die Erbauung, Stärkung, Aufrichtung und Verteidigung der evangelischen Christen in Brasilien, besonders in Rio Grande do Sul“ sowie die Bewahrung und Stärkung des Deutschtums.²⁷ Im Jahr 1886 gründete er die Riograndenser Synode, die dazu diente, „die Gemeinden von Rio Grande do Sul zu verbinden, für Ordnung in evangelischen Gemeinden zu sorgen und die Interessen von Schule und Kirche zu vertreten.“²⁸ In der Satzung der Synode wurde die Verbindung zwischen Schule und Kirche explizit betont. Rotermund leitete die Synode mehrere Jahre lang von 1886 bis 1894 und von 1909 bis 1919 und engagierte sich sowohl für die Kirche als auch die Schulen. In einem Bericht über die Riograndenser Synode aus dem Jahr 1916 befasste sich Rotermund mit dem Deutschtum und brachte es eng in Verbindung mit dem Evangelium. „Der evangelischen Kirche, welche mit Recht als eine Vermählung des Evangeliums mit germanischem Geist bezeichnet worden ist, liegt die Pflege des Deutschtums im Blute“,²⁹ führte er aus und ergänzte:

Wer aufhört, evangelisch zu fühlen und zu denken, hört auch auf, deutsch zu sein; und umgekehrt: wer deutsche Sprache und deutsches Wesen verleugnet, wird auch unserer Kirche verloren gehen. Deutschtum und Evangelium sind auf Leben und Tod miteinander verbunden. Darum ist die Arbeit unserer Synode so wichtig und jedes Hindernis, das ihr bereitet wird, so folgeschwer.³⁰

²⁶ Dreher: Kirche und Deutschtum, S. 52–83.

²⁷ Ebd., S. 85. Kapitel 6 befasst sich ausführlich mit der Riograndenser Synode zwischen 1886 und 1930.

²⁸ Der Protestantismus in Süd-Brasilien, seine Lage und seine nächsten Aufgaben. In: Der Deutsche Ansiedler 24, 6 (1886), S. 42–43.

²⁹ Dreher: Kirche und Deutschtum, S. 87.

³⁰ Wilhelm Rotermund: Bericht des Vorsitzenden. In: Riograndenser Synode (Hg.): Die XXVI. Synodal-Versammlung, abgehalten am 15. und 16. Mai 1916 in Santa Maria da Bocca do Monte. São Leopoldo 1916, S. 12–18, hier 18.

Für ihre Gründer war die Synode ein Werkzeug, um die ursprünglich unabhängigen Einwanderergemeinden zu kontrollieren und um gemeinsame Ziele herum zu vereinen. Damit einher ging der Versuch, das von den protestantischen Eingewanderten gegründete Schulwesen der Kirche unterzuordnen, wodurch sich die Konflikte zwischen Kirchen- und Schulgemeinden verschärften.³¹ Bereits in der ersten Synodalversammlung der Riograndenser Synode, die im Mai 1887 stattfand, gab es Widerstand seitens der Gemeinden.³² Sie hatten Schulgemeinden und -vereine gegründet, um ihren Bedarf zu decken, und lehnten ihre Unterordnung unter die Synode ab. Zusätzlich musste die Synodalleitung, insbesondere Rotermund, sich um Konflikte mit Jesuiten, Freimaurern und Liberalen kümmern – darunter ihrem aktivsten Vertreter, dem Journalisten Karl von Koseritz.³³ Die ideologischen Konflikte dieser Zeit lassen sich in der damaligen Presse, vor allem in Zeitungen, nachlesen.³⁴ Auch um die konfessionelle Ausrichtung und die von deutschen Einrichtungen propagierte Deutschtumspflege wurde gestritten.³⁵

Pfarrer und Gemeinden der Riograndenser Synode gründeten oder übernahmen Ende des 19. Jahrhunderts weitere Schulen, darunter die weiterführenden Schulen Colégio Independência in São Leopoldo, Escola Sinodal in Santa Cruz do Sul und das Evangelische Stift in Hamburgo Velho. Im Jahr 1880 gründete Rotermund die Neue Schule als Weiterbildungseinrichtung, um Schulen in São Leopoldo und Umgebung mit neuen Leitungs- und Lehrkräften zu versorgen und die Jugend einer deutsch-evangelischen Ausbildung zu unterziehen.³⁶ Das war in seinen Augen erforderlich, da die einzige Schuleinrichtung damals eine jesuitische Schule war, die, so Rotermund, die Schüler zum Katholizismus zu bekehren suchte. Finanzielle Schwierigkeiten führten 1893 zur Übergabe der Neuen Schule an die Riograndenser Synode, die von der Evangelischen Gesellschaft für die protestanti-

³¹ Paiva: Die deutschsprachigen Schulen, S. 56.

³² Der Bericht dieser Versammlung erschien in *Deutsche evangelische Blätter für Brasilien*. Monatschrift für die Pflege des Volkstums und der Volkskirche 12, 7 (1930), S. 74–76; 12, 11 (1930), S. 127–131; 12, 12 (1930), S. 142–145.

³³ Karl Heinrich Oberacker Jr.: Karl von Koseritz, ein Deutscher als brasilianischer Politiker. In: *Staden-Jahrbuch* 7/8 (1959/60), S. 65–117.

³⁴ Zu nennen sind vor allem die liberale *Deutsche Zeitung* (1861–1917), bei der Koseritz von 1864 bis 1881 als Redakteur arbeitete, das katholische *Deutsche Volksblatt* (1871–1941) und die protestantische *Deutsche Post* (1880–1928). Diese Zeitungen wurden in Porto Alegre und São Leopoldo veröffentlicht, aber auch außerhalb von Rio Grande do Sul gelesen.

³⁵ Dreher: Kirche und Deutschtum, S. 101–102.

³⁶ Erich Fausel: D. Dr. Rotermund. Ein Kampf um Recht und Richtung des Evangelischen Deutschtums in Südbrasilien. São Leopoldo 1936, S. 72.

schen Deutschen in Amerika finanziell unterstützt wurde und die die Schule in Colégio Independência umbenannte. Erneute finanzielle Schwierigkeiten führten zum Umzug der Synodalschule nach Hamburgo Velho im Januar 1894.³⁷ Dort gab es bereits eine grundlegende evangelische Gemeindeschule und mit dem Evangelischen Stift eine Sekundarschule für Mädchen, die 1886 von den Geschwistern Engel gegründet worden war.³⁸ 1897 bot die Gemeinde Santa Cruz der Riograndenser Synode ihre Schule an, weswegen die Synodalschule dorthin verlagert wurde.³⁹ Auch die Schulkommissionen dieser Schulen waren dem Synodalvorstand unterstellt. Offenbar konnten sich die weiterführenden evangelischen Schulen nicht allein mit lokaler finanzieller Unterstützung aufrechterhalten, sondern waren auf die Unterstützung der Synode angewiesen, über die sie Gelder aus dem Ausland für ihren Unterhalt erhielten.

Die wachsende Anzahl von Gemeindeschulen in Gebieten deutscher Einwanderung führte zu einem Bedarf an Lehrerausbildung. Im Jahr 1875 gab es 48 evangelische, 50 katholische und 252 öffentliche Schulen. Im Jahr 1900 war die Anzahl der Gemeindeschulen bereits auf 301 gewachsen, wovon 146 katholisch und 155 evangelisch waren.⁴⁰

Bis 1909 stellten diese Gemeindeschulen Laien, Pfarrer und in Deutschland ausgebildete Lehrer ein. Ab 1909, als das Deutsche Evangelische Lehrerseminar in Taquari gegründet wurde, begann schließlich eine Lehrerausbildung vor Ort. Das Seminar wurde 1910 an die Synodalschule in Santa Cruz verlegt. Im Jahr 1926 bezog es ein eigenes Gebäude in São Leopoldo, wo es bis 1939 in Betrieb war. Die dann erfolgte Schließung des Lehrerseminars war eine Folge der nationalistischen Bildungspolitik der Regierung von Getúlio Vargas (1930–1945), die den Unterricht in und von Fremdsprachen verbot und die Einwandererschulen im Süden Brasilien schloss. Das Seminar wurde 1950 wiedereröffnet und später nach Ivoti verlegt, wo es heute Teil des Instituto de Educação Ivoti ist.

Auf Initiative des Pfarrers Hermann Dohms wurde 1921 das Proseminar gegründet.⁴¹ Ziel war es, zukünftige Pfarrer auf das Theologiestudium in Deutschland vorzubereiten.

³⁷ Erica Sarlet: *Ainda hoje plantaria minha macieira*. São Leopoldo 1993, S. 53.

³⁸ Vgl. dazu Marlise Regina Meyrer: *Evangelisches Stift. Uma escola para „moças das melhores famílias“*. São Leopoldo 1997. Diss. UNISINOS.

³⁹ Dieses Thema wurde auf der 11. Generalversammlung der Riograndenser Synode im Mai 1897 diskutiert. Vgl. Sarlet: *Ainda hoje plantaria minha macieira*, S. 53. Diese Schule heißt heute Colégio Mauá de Santa Cruz do Sul.

⁴⁰ Paiva: *Die deutschsprachigen Schulen*, S. 49–51.

⁴¹ Osmar Luiz Witt: *Breve história do Instituto Pré-Teológico*. In: Rolf Droste (Hg.): *Instituto Pré-Teológico. Uma escola singular*. São Leopoldo 1996, S. 13–44.

Im Jahr 1926 wurde das Proseminar nach São Leopoldo verlegt, wodurch die heutige Escola Superior de Teologia, die Theologische Hochschule, entstand. Dohms übernahm 1935 die Leitung der Synode und gründete 1936 in São Leopoldo das Ginásio Sinodal (Synodalgymnasium), das heutige Colégio Sinodal. Es war die letzte Schule, die sich der Synode anschloss und Unterstützung bekam. Die vielen Gemeindeschulen dagegen wurden von Vereinen, Schulvereinen oder evangelischen Kirchengemeinden geleitet und unterhalten, ohne dass der Synodalvorstand direkten Einfluss nehmen konnte. Darüber hinaus gab es evangelische Privatschulen.

In diesem Kontext entstand 1901 der Deutsche Evangelische Lehrerverein (DELV), der von 1902 bis 1938 die *Allgemeine Lehrerzeitung für Rio Grande do Sul* (ALZ) als Vereinsblatt herausgab. Seine vielseitige Geschichte, die eng mit der Zeitung verbunden war, wird im ersten Kapitel behandelt.

Die ALZ war Anfang des 20. Jahrhunderts nicht die einzige Lehrerzeitung für evangelische Gemeindeschulen. Zwischen 1917 und 1938 veröffentlichte der Rotermund-Verlag in São Leopoldo auch *Das Schulbuch. Organ zum Ausbau der Schulbuchliteratur in Brasilien*. Mit insgesamt 52 Ausgaben sollte das *Schulbuch* der Förderung und Aufbereitung von Lehrbüchern durch didaktisch-pädagogische Diskussionen dienen und wurde allen Lehrern und Interessierten unabhängig ihrer Konfession kostenlos zugesandt.⁴² Ähnlich ausgerichtet war der *Lehrer-Kalender. Merk- und Taschenbuch für Lehrer an deutschen Schulen in Brasilien*, der zwischen 1923 und 1938 ebenfalls im Rotermund-Verlag erschien. Ziel der Herausgeber war es, „Lehrer und Leiter deutscher Schulen in Brasilien mit einem spezialisierten, nützlichen und praktischen Handbuch im Taschenformat zu versorgen.“⁴³ Der *Lehrer-Kalender* beinhaltete Texte über neue didaktisch-pädagogische Praktiken und Nachrichten über die wichtigsten deutschen Lehrervereine, evangelischen Synoden und katholischen Institutionen bzw. Vereine.⁴⁴ Einige Seiten des Kalenders waren leer, damit Lehrer Notizen aufschreiben konnten. Ein weiteres Ziel war es, „den Zusammenschluss der Lehrer von deutschen Schulen durch Zugehörigkeit zu Vereinen zu fördern.“⁴⁵ Ab

⁴² Für detaillierte Informationen über das *Schulbuch* vgl. Lúcio Kreutz: *Material didático e currículo na escola teuto-brasileira do Rio Grande do Sul*. São Leopoldo 1994, S. 69–70.

⁴³ Imgart Grützmann: *Leituras sob o céu do Cruzeiro do Sul. Almanques em língua alemã no Rio Grande do Sul (1855–1941)*. In: Antônio Sidekum (Hg.): *Às sombras do carvalho*. São Leopoldo 2004. S. 177–254, hier 250.

⁴⁴ Ebd., S. 249–252.

⁴⁵ Ebd., S. 251.

1930 begannen die Redakteure, unter dem Einfluss der Deutschumpolitik⁴⁶ im Kalender die deutsche Schule, Identität und Sprache zu verteidigen. Abgedruckt wurden auch Werbeanzeigen für Lehrmaterial.

Die vorliegende Studie befasst sich mit der ALZ, die von 1902 bis 1938 erschien. Der Fokus der Untersuchung liegt auf den Repräsentationen von Deutschum, Schule und Lehrern. Als theoretischer Ansatz dient die Kulturgeschichte, deren Hauptziel es nach Roger Chartier ist, „to note how, in different times and places, a specific social reality was constructed, how people conceived of it and how they interpreted it to others.“⁴⁷ Die Repräsentationen von Deutschum, Schule und Lehrern, die die Herausgeber und Redakteure der ALZ konstruierten, führten zur Schaffung von Verhaltensmodellen für Lehrer an deutsch-evangelischen Schulen in Brasilien.

Als Leitprinzip der Analyse dient das Konzept der Repräsentation von Chartier.⁴⁸ Repräsentationen sind Wahrnehmungen des Sozialen, Sprechweisen und Handlungsarten, die darauf hinweisen, was jemand über die Gesellschaft denkt und wie er sie imaginiert. Repräsentationen der sozialen Welt „are always a product of the interests of the group that forged them.“ Chartier führt aus:

State perceptions of social phenomena are never neutral. They engender social, educational, or political strategies and practices that tend to impose one authority at the expense of others that are discredited, to end legitimacy to a project for reform, or to justify an individual's choices and behaviour.⁴⁹

Ein weiteres in dieser Arbeit verwendetes Konzept ist das der ethnischen Identität von Philippe Poutignat und Jocelyne Streiff-Fenart. Für die Autoren

⁴⁶ Die Deutschumpolitik verbreitete sich in Rio Grande do Sul Ende des 19. Jahrhunderts und in den ersten vier Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und war von „dem völkischen Nationalismus des frühen 19. Jahrhunderts“ beeinflusst. Giralda Seyferth: *Nacionalismo e identidade étnica. A ideologia germanista e o grupo étnico teuto-brasileiro numa comunidade do Vale do Itajaí*. Florianópolis 1982, S. 94–95. Dazu auch René E. Gertz: *O fascismo no sul do Brasil*. Porto Alegre 1987; René E. Gertz: *O perigo alemão*. Porto Alegre 1991; Imgart Grützmann: *A mágica flora azul. A canção em língua alemã e o germansimo no Rio Grande do Sul*. Porto Alegre 1999. Diss. Pontifícia Universidade Católica do Rio Grande do Sul.

⁴⁷ Roger Chartier: *Cultural History. Between Practices and Representations*. Cambridge 1988, S. 4.

⁴⁸ Ebd., S. 7.

⁴⁹ Ebd., S. 5.

wird Ethnizität nicht als eine Qualität oder Eigenschaft definiert, die einer bestimmten Art von Individuen oder Gruppen inhärent anhaftet, sondern als eine Organisationsform oder ein Prinzip zur Aufteilung der sozialen Welt, deren Bedeutung je nach Epoche und Situation variieren kann.⁵⁰

Ethnische Identität ist also eher dynamisch als statisch und unterliegt Veränderungen und Neudefinitionen. Die Konzepte des Identitätsmanagements und der Identitätsaushandlung nach Greverus und Lesser werden ebenfalls verwendet.⁵¹ „Identitätsmanagement“ ist ein Verfahren, mit dem eine Gruppe ethnische Merkmale als Abgrenzungsmerkmale gegenüber einer anderen verwendet, um ihre Identität zu bekräftigen.⁵² Die Redakteure und Kolumnisten der ALZ beeinflussten die Identität ihrer Leserschaft, indem sie ihr den Deutschtumerhalt und eine bestimmte Schul- und Lehridentität nahelegten. Im Laufe der Zeit veränderten sie ihre diskursiven Strategien, um die deutsch-evangelische Privatschule in Brasilien aufrechtzuerhalten, ein Projekt, das auf der Deutschtumsförderung und der brasilianischen Staatsbürgerschaft beruhte.

Die hier unternommene Quellenanalyse, die mit einer Zeitschrift ein gedrucktes Periodikum in den Mittelpunkt stellt, ist in der historischen Forschung fest etabliert.⁵³ Sie erfordert jedoch methodische Sorgfalt.⁵⁴ Zunächst muss man eine „intensive Lektüre“ vornehmen, die sich von der extensiven Lektüre der adressierten Leserschaft erheblich unterscheidet. Zweitens muss die Historikerin oder der Historiker auf Regelmäßigkeiten achten,

⁵⁰ Philippe Poutignat und Jocelyne Streiff-Fenart: *Théories de l'ethnicité*. Paris 1995, S. 135–136. („l'ethnicité ne se définit pas comme une qualité ou une propriété attachée de façon inhérente à un certain type d'individus ou de groupes, mais comme une forme d'organisation ou un principe de division du monde social dont l'importance peut varier selon les époques et les situations.“)

⁵¹ Ina-Maria Greverus: *Ethnizität und Identitätsmanagement*. In: *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie* 7 (1981), S. 223–232; Jeffrey Lesser: *Negotiating National Identity. Immigrants, Minorities, and the Struggle for Ethnicity in Brazil*. Durham 1999).

⁵² Greverus: *Ethnizität und Identitätsmanagement*, S. 223–232. Auch Grützmann hat dieses Konzept in ihren Studien verwendet, vgl. Ingrid Grützmann: *Imagens em resistência. A nacionalização e a germanidade*. In: *Anais do Encontro Estadual de História, ANPUH-RS*, 2002, S. 1–11

⁵³ Maria Helena R. Capelato: *Imprensa e história do Brasil*. São Paulo 1988. In der brasilianischen Geschichtsschreibung sind zwei Studien hervorzuheben, denen die Presse als zentrale Quelle dient: Tania de Luca: *A Revista do Brasil. Um diagnóstico para a (N)ação*. São Paulo 1999; Mateus Dalmáz: *A imagem do terceiro Reich na Revista do Globo (1933–45)*. Porto Alegre 2002.

⁵⁴ Cláudio Pereira Elmir: *As armadilhas do jornal: algumas considerações metodológicas de seu uso para a pesquisa histórica*. In: *Cadernos de Estudo, Programa de Pós-Graduação em História, UFRGS* 13 (1995), S. 19–29.

damit sie oder er unterscheiden kann, was in der Quelle von Bedeutung ist, da Zeitungen einen subjektiven Charakter haben. Als Medium können Zeitschriften und Zeitungen in das Konzept der Massenkommunikation von John B. Thompson eingeordnet werden, der sie als Bestandteil von „*institutionalized production and generalized diffusion of symbolic goods via the transmission and storage of information/communication*“ sieht.⁵⁵ Wichtig dabei ist, dass

the term „mass“ should not be construed in narrowly quantitative terms; the important point about mass communication is not that a given number or proportion of individuals receive the products, but rather that the products are available in principle to a plurality of recipients.⁵⁶

Die Analyse der ALZ ist deswegen relevant, da die am längsten zirkulierende Zeitschrift für Lehrerinnen und Lehrer in Rio Grande do Sul war. Sie erschien von 1902 bis 1917 und von 1920 bis 1938 und war ein entscheidendes Medium für die Konstruktion und Verbreitung von Repräsentationen über Deutschtum und Schule. Die sozialen Praktiken der von ihr adressierten Leser sollten durch eine ethnische Identität (das Deutschtum), eine soziale Identität (der Lehrerberuf) und eine religiöse Identität (die evangelisch-lutherische Konfession) determiniert werden.⁵⁷

Forschung über die deutschsprachige Presse und ihre Rolle bei der Konstruktion von Deutschtum und Schule in der evangelischen Einwanderergemeinde in Rio Grande do Sul ist praktisch nicht vorhanden. Es gibt jedoch zahlreiche Studien über die deutschsprachige Presse, die in Brasilien im Umlauf war. In den 1930er bzw. 1970er Jahren wurden zwei Studien publiziert, die eine Übersicht über die in Brasilien veröffentlichten deutschsprachigen Periodika geben: Zum einen analysierte Hans Gehse Zeitungen und Zeitschriften, die für deutsche Einwanderinnen, Einwanderer und ihre Nachkommen verfasst wurden,⁵⁸ zum anderen erstellten Karl Arndt und May Olson eine umfassende Übersicht über die

⁵⁵ John B. Thompson: *Ideology and Modern Culture. Critical Social Theory in the Era of Mass Communication*. Cambridge 1990, S. 219. Hervorhebung im Original.

⁵⁶ Ebd., S. 218.

⁵⁷ Vgl. Meyer: *Identidades traduzidas*.

⁵⁸ Hans Gehse: *Die deutsche Presse in Brasilien von 1852 bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Geschichte und zum Aufgabekreis auslanddeutschen Zeitungswesen*. Münster 1931.

deutschsprachige Presse in Brasilien.⁵⁹ Beide Schriften erwähnen die ALZ, beschränken sich jedoch auf Kontextinformationen wie Erscheinungsintervalle, Redakteure und den Bibliotheksstandort der noch erhaltenen Sammlungen dieser Zeitschrift. Ab den 1980er Jahren erschienen vermehrt Beiträge zur deutschsprachigen Literatur und der deutschen Geschichte in Brasilien: Giralda Seyferth analysierte Nationalismus und ethnische Identität anhand von Zeitungen und Kalendern aus dem Bundesstaat Santa Catarina,⁶⁰ Olaf Gaudig und Peter Veit verglichen den Diskurs über die NSDAP in der Presse von Argentinien, Brasilien und Chile zwischen 1932 und 1945,⁶¹ Magda Gans untersuchte die deutschsprachige Presse von Porto Alegre bis 1890 und die Art und Weise, wie Stadtbewohner „deutsche“ Identitätsdarstellungen entwickelten,⁶² Dagmar Meyer analysierte die deutsch-brasilianisch-evangelische Kultur anhand von evangelischen Kalendern und der Zeitung *Deutsche Post* aus São Leopoldo,⁶³ und Imgart Grützmann erarbeitete migrantische Identitätskonstruktionen in deutschsprachigen Kalendern aus Südbrasilien, die das Deutschtum in den Mittelpunkt stellten.⁶⁴

Unter den Autoren, die sich mit dem Deutschtum im protestantischen Kontext befassen, ist vor allem Martin Dreher zu nennen. In seiner Monografie *Kirche und Deutschtum* zeigte er, wie das Deutschtumskonzept im evangelischen Kontext in Rio Grande do Sul verwendet wurde.⁶⁵ Dabei untersuchte er, welche Rolle die Riograndenser Synode – die

⁵⁹ Karl J. R. Arndt und May E. Olson: *The German Language Press of the Americas. 1732–1968. History and Bibliography.* Die deutschsprachige Presse der Amerikas 1732–1968. Geschichte und Bibliographie. Pullach/München 1973.

⁶⁰ Seyferth: *Nacionalismo e identidade étnica.*

⁶¹ Olaf Gaudig und Peter Veit: *Der Widerschein des Nazismus. Das Bild des Nationalsozialismus in der deutschsprachigen Presse Argentiniens, Brasiliens und Chiles 1932–1945.* Berlin 1997.

⁶² Magda Roswita Gans: *Presença teuta em Porto Alegre no século XIX. 1850–1889.* Porto Alegre 2004.

⁶³ Meyer: *Identidades traduzidas.*

⁶⁴ Imgart Grützmann: „Deus, germanidade, pátria“. A presença do germanismo no Kalender für die deutschen evangelischen Gemeinden in Brasilien. In: Martin Dreher (Hg.): *500 anos de Brasil e Igreja na América Meridional.* Porto Alegre 2002, S. 308–334; Imgart Grützmann: *O carvalho entre palmeiras. Representações e estratégias identitárias no germanismo.* In: *História Unisinos* 7, 8 (2003), S. 115–169; Imgart Grützmann: *O almanaque (Kalender) na imigração alemã na Argentina, no Brasil e no Chile.* In: Martin Dreher, Arthur B. Rambo und Marcos J. Tramontini (Hg.): *Imigração & imprensa.* Porto Alegre 2004, S. 48–90; Grützmann: *Leituras sob o céu do Cruzeiro do Sul.* Vgl. auch Imgart Grützmann: *Lições e representações de almanaque em torno de uma identidade teuto-brasileira.* In: *Anais do IV Seminário Internacional de História da Literatura*, 2001, S. 1–8.

⁶⁵ Dreher: *Kirche und Deutschtum.*

heutige Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien – bei der Förderung des Deutschtums in Rio Grande do Sul spielte. In seinen Augen wurden bis in die 1930er Jahre „Art, Blut, Sprache, Volkstum als von Gott gegebene[...] Schöpfungsgaben gesehen“, die „als solche geheiligt werden mußten“.⁶⁶ Daraus erklärt sich das Beharren der Kirche auf der deutschen Sprache als Grundlage für ihre Verkündung unter den deutschen Eingewanderten und ihren Nachkommen und die daraus resultierende Unterstützung von konfessionellen Gemeindeschulen.

Richard Dalbey, Käte Harms-Baltzer und César Paiva beschäftigten sich mit dem evangelischen Schulsystem und der Verstaatlichung des Bildungswesens, insbesondere während der Vargas-Regierung, als die Schulen sukzessiv nationalisiert und private Einwandererschulen schließlich geschlossen wurden.⁶⁷ Dalbey befasste sich mit der deutsch-brasilianischen Schule, ohne ihre konfessionellen Grenzen hervorzuheben. Paiva untersuchte die Unterschiede zwischen katholischen und protestantischen deutschsprachigen Schulen in Brasilien. Harms-Baltzer behandelte das Thema mit einem diplomatiegeschichtlichen Fokus auf die Beziehungen zwischen der deutschen und der brasilianischen Regierung im Zeitraum 1930 bis 1938.

Eine neuere kulturgeschichtliche Studie von Dagmar Meyer befasst sich mit deutschsprachigen evangelischen Schulen in Rio Grande do Sul.⁶⁸ Meyer analysiert in ihrer Dissertation die Repräsentationen von Kultur, Nation, Nationalität, Geschlecht und Unterricht in Bezug auf die Produktion, Reproduktion und Neuformulierung einer deutsch-brasilianisch-evangelischen Lehreridentität in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts.⁶⁹ Ihre geschlechtergeschichtliche Analyse zeigt, dass „die deutsche Nationalität und die protestantische Religion eines ihrer konstitutiven Merkmale – das männliche Geschlecht – in die Lehreridentität einschrieben“, beschränkt sich allerdings auf das Evangelische Lehrerseminar.⁷⁰ Meyer zeigt die Dynamik der Identitätskonstruktionen, die in der Geschichts-

⁶⁶ Ebd., S. 196.

⁶⁷ Richard O. Dalbey: *The German Private Schools of Southern Brazil during the Vargas Years 1930–1945. German Nationalism vs. Brazilian Nationalization*. Indianapolis 1969. Diss. Indiana University; Käte Harms-Baltzer: *Die Nationalisierung der deutschen Einwanderer und ihrer Nachkommen in Brasilien als Problem der deutsch-brasilianischen Beziehungen 1930–1938*. Berlin 1970; Paiva: *Die deutschsprachigen Schulen*.

⁶⁸ Zur deutsch-brasilianischen protestantischen Schule in Santa Catarina vgl. Klug: *A escola teuto-catarinense*.

⁶⁹ Meyer: *Identidades traduzidas*.

⁷⁰ Ebd.

schreibung oft als homogen und linear dargestellt werden. Dadurch gelingt ihr ein wichtiger Beitrag zur Historiografie über die deutsche Einwanderung in Rio Grande do Sul. Sie zeigt, dass in der Geschichtsschreibung bislang vor allem konfessionelle Unterschiede berücksichtigt wurden, während andere Faktoren wie dialektale Alltagssprache, Kaufkraft und Geschlecht unbeachtet geblieben seien, obwohl diese eine wichtige Rolle bei der Konstruktion von Identität spielten. Wenngleich sie die Presse als Quelle nutzt, insbesondere die *Deutsche Post* und den *Kalender für die Deutschen in Brasilien*, analysiert sie die ALZ nicht.

Bahnbrechende Studien zu Deutschtumsfragen in Rio Grande do Sul hat auch René Gertz vorgelegt.⁷¹ Gertz hat argumentiert, dass die Deutschtumsbefürworter eher in den oberen Bevölkerungsschichten der deutschen Einwandererschaft zu finden waren.⁷² Auch Paiva widmete ein Kapitel seiner Dissertation der Deutschtumspolitik, die er als deutsch-brasilianische Ideologie bezeichnet.⁷³ Die Deutschtumspolitik mit ihren Diskursen, die in Zeitungen, Kalendern, Gedenkbroschüren und Liederbüchern verbreitet wurden, war auch Forschungsgegenstand von Imgart Grützmanns Dissertation.⁷⁴ In dieser Arbeit arbeitet die Autorin den Deutschtumsdiskurs in Rio Grande do Sul zwischen 1880 und 1941 heraus und erörtert seine wichtigsten Elemente, darunter Volk, Deutschtum, Sprache, Literatur, Tugend, Religion, Gemeinde, deutsch-brasilianische Identität und insbesondere das deutschsprachige Lied, das damals als Mittel zur Deutschtumskonstruktion und -pflege verwendet wurde. Grützmann führt die Ursprünge dieser Diskurse auf romantisch-nationalistische Denker und die völkisch-nationale Ideologie aus Deutschland zurück. Sie stellt fest, dass Staatsbürgerschaft ein zentrales und unverzichtbares Element für Deutschtumsbefürworter war, denn die Nachfahren deutscher Einwanderer wurden eben auch als Brasilianer dargestellt.

Für die in der vorliegenden Studie unternommene Untersuchung der Repräsentationen⁷⁵ von Deutschtum, Schule und Lehrern in der ALZ wurden Artikel aus 265 Ausgaben

⁷¹ Gertz: O fascismo; Gertz: O perigo alemão.

⁷² Gertz: O fascismo, S. 109.

⁷³ Paiva: Die deutschsprachigen Schulen.

⁷⁴ Grützmann: A mágica flora azul.

⁷⁵ Repräsentationen sind „always captive within a context of rivalries and competition, the stakes of which are couched in terms of power and domination. Rival representations are just as important as economic struggles for understanding the mechanisms by means of which a group imposes (or attempts to impose) its conception of the social world, its values and its dominion. [...] This implies that this notion supports a cultural history of the social realm that has as its goal the comprehension

der Zeitschrift herangezogen, von denen die meisten von Lúcio Kreutz zusammengestellt wurden. Tabelle 1 zeigt, welche Ausgaben sich in welchen Bibliotheken und Archiven befinden. Beim Verfassen dieser Arbeit konnten einige zusätzliche Exemplare ausfindig gemacht werden, die Kreutz nicht aufführt. Dennoch sind rund 110 Ausgaben der ALZ im Laufe der Zeit verloren gegangen. Daher dienen für den vorliegenden Text nur ca. 70% der veröffentlichten Exemplare als Quellengrundlage.

Im Folgenden wird die These vertreten, dass eine Gruppe von Lehrern und Pfarrern, die in protestantischen Schulen in Rio Grande do Sul tätig und überwiegend in städtischen Milieus beheimatet war, Repräsentationen über Schulen und Lehrer konstruierte und versuchte, diese mithilfe der Presse zu einem Instrument der Deutschtumspolitik zu machen. Aus dieser These gehen weitere Hypothesen hervor:

Die Repräsentationen des Deutschtums, der Lehrer und der Schulen wurden von der ALZ konstruiert und sollten dazu beitragen, dass die deutschen Eingewanderten und ihre Nachkommen in Rio Grande do Sul sich sowohl mit dem Deutschtum und als auch der brasilianischen Staatsbürgerschaft identifizierten.

Die ALZ stand im Dienst von Lehrern und Schulleitern, die in der Regel dem Deutschen Evangelischen Lehrerverein und der Riograndenser Synode angehörten und die Zeitung dazu nutzten, ihren Deutschtumsdiskurs zu verbreiten. Sie verwendeten verschiedene Strategien, um die Identitätsbildung der Leserschaft zu beeinflussen, die meist Lehrerinnen und Lehrern an deutschsprachigen protestantischen Schulen in Südbrasilien waren.

Das Ziel der Herausgeber und Autoren der ALZ war es, dass diese Schulen das Deutschtum in den deutschstämmigen Gemeinden weiter förderten. In diesem Sinne war die ALZ ein Deutschtumsakteur und vertrat in der öffentlichen Debatte Schlüsselkonzepte der Deutschtumspolitik.

Um diese Hypothesen zu überprüfen, gliedert sich diese Arbeit in vier Kapitel. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Kontextualisierung der ALZ als Forschungsgegenstand und Quelle. Es werden die Produktions- und Verbreitungsbedingungen, die redaktionelle Ausrichtung, die Ziele und die Leserschaft beschrieben, um die Position der Zeitungsführung zu verstehen.⁷⁶

of configurations and motifs – of representations of the social sphere – that give unconscious expression to the positions and the interests of social agents as they interact, and that serve to describe society as those social agents thought it was or wished it to be.“ Chartier: Cultural History, S. 5–6.

⁷⁶ Chartier: Cultural History, S. 5.

Das zweite Kapitel analysiert die Deutschtumsideologie der ALZ, insbesondere die Repräsentationen von Deutschtum, Sprache und Staatsbürgerschaft sowie die theoretischen Annahmen, die ihnen zugrunde lagen. In diesem Kapitel soll auch untersucht werden, wie die ALZ über Vereine und Organisationen aus Deutschland berichtete, die das Deutschtum im Ausland und auch in Brasilien förderten.

Das dritte Kapitel erörtert die Repräsentationen von Schule, Nationalisierung und Nationalsozialismus in der ALZ und die eingesetzten diskursiven Strategien, um die deutschsprachige evangelische Privatschule in Brasilien als Mittel der Deutschtumsförderung zu stärken. Außerdem wird die Beziehung zwischen dem Lehrerverein und der Riograndenser Synode untersucht, die damals einer der wichtigsten Deutschtumsakteure war.

Das vierte und letzte Kapitel behandelt die Repräsentationen der Lehrerbildung, insbesondere im Lehrerseminar, und der Lehrerschaft. Darüber hinaus werden die Buchrezensionen und das vorgeschlagene Lehrmaterial analysiert, die von den Redakteuren der ALZ in einer eigens zu diesem Zweck eingerichteten Rubrik besprochen wurden. Neben Lehrbüchern auf Deutsch und Portugiesisch waren dies Bücher über Deutschtum, Auslandsdeutschtum und Volksgemeinschaft.

